Tageszeitung

Tiratura: 15.000 | **Diffusione:** 203.000
Data: 10/07/2026 | **Pagina:** 1 | **Autore:** von Matthias Kofler
Categoria: Si Parla di Noi AFI IPL– Paper Locale





SEITE 3

Kalte Dusche

Die **Autonomiereform** sollte Südtirol endlich freie Hand bei den **Ladenöffnungszeiten** geben. Doch jetzt dämpft Verfassungsrechtler **Karl Zeller** die Hoffnungen: Rechtlich sei **„praktisch alles beim Alten“** geblieben.

Karl Zeller

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.

Tageszeitung
Tiratura: 15.000 | Diffusione: 203.000
Data: 10/07/2026 | Pagina: 1 | Autore: von Matthias Kofler
Categoria: Si Parla di Noi AFI IPL– Paper Locale



Handel in Bozen und Karl Zeller: „Wenig Chancen vor dem Verfassungsgericht“

Der Sonntags-Bluff

Die **Autonomiereform** sollte Südtirol endlich freie Hand bei den **Ladenöffnungszeiten** geben. Doch jetzt dämpft Verfassungsrechtler **Karl Zeller** die Hoffnungen: Rechtlich sei „praktisch alles beim Alten“ geblieben.

von Matthias Kofler

Es klang nach einem der großen Gewinne der Autonomiereform: Südtirol sollte endlich selbst entscheiden können, ob Geschäfte sonntags öffnen dürfen oder nicht. Politiker sprachen von neuen Gestaltungsmöglichkeiten, Arbeitnehmervertreter träumten vom dauerhaft geschützten Ruhetag, der Handel von einer maßgeschneiderten Südtirol-Lösung.

Doch nun folgt die kalte Dusche.

Ausgerechnet Karl Zeller, einer der profiliertesten Kenner des Autonomierechts und selbst maßgeblich an zahlreichen Verhandlungen in Rom beteiligt, bremst die Erwartungen deutlich. Seine Diagnose fällt ernüchternd aus: „Wir haben in Sachen Ladenöffnung keine neue Kompetenz bekommen, da der entsprechende Passus von der Regierung aus dem Vorschlag Kompatscher gestrichen wurde“, erklärt der Verfassungsrechtler gegenüber der **Tageszeitung**.

Eine Aussage mit politischer Sprengkraft – und eine Erkenntnis, die in Südtirol bislang kaum angekommen zu sein scheint.

Denn noch vor wenigen Tagen schien die Richtung klar. Die Soziale Mitte der SVP forderte, den Sonntag als gemeinsamen Ruhetag gesetzlich zu schützen. Auch das Arbeitsförderungsinstitut (AFI) verwies auf seine jüngste Umfrage, wonach 61 Prozent der Arbeitnehmer regelmäßige Sonntagsöffnungen ablehnen. Selbst der Handels- und Dienstleistungsverband hds drängt nicht auf eine vollständige Liberalisierung, sondern auf eine maßgeschneiderte Südtiroler Lösung.

Die politische Debatte beruhte auf einer zentralen Hoffnung: Mit der Autonomiereform, die der Senat im Mai in trockene Tücher brachte, habe Südtirol endlich die Hoheit über die Ladenöffnungszeiten erlangt. Nach Zellers Lesart könnte sich genau diese Hoffnung als Illusion erweisen. „Praktisch ist alles beim Alten geblieben“, sagt der Verfassungsrechtler – und das Gewicht seiner Worte ist groß. Schließlich gehört der Meraner zu jenen, die den Reformtext maßgeblich mitformuliert haben.

> „Wir haben in Sachen Ladenöffnung keine neue Kompetenz bekommen, da der entsprechende Passus von der Regierung aus dem Vorschlag Kompatscher gestrichen wurde.“
> *Karl Zeller*

Die Debatte um die Sonntagsöffnungszeiten begleitet Südtirol seit fast anderthalb Jahrzehnten.

Als die Regierung Mario Monti Ende 2011 die Ladenöffnungszeiten staatsweit liberalisierte, versuchte Südtirol mehrfach gegenzusteuern. Das Land wollte den Sonntag schützen und eigene Grenzen für Öffnungszeiten festlegen.

Doch jedes Mal griff der italienische Verfassungsgerichtshof ein.

Die Richter stuften die Querschnittskompetenz für die Ladenöffnungszeiten nicht als klassische Handelsmaterie ein, sondern als Teil des Wettbewerbsrechts. Und genau dafür ist nach Artikel 117 der italienischen Verfassung ausschließlich der Staat zuständig.

Gerade deshalb ruhte auf der Autonomiereform so viel Hoffnung. Sie sollte endlich jene juristischen Stolpersteine aus dem Weg räumen, an denen frühere Landesgesetze zum Sonntagsschutz regelmäßig scheiterten.

Für Karl Zeller ist dieses Ziel jedoch verfehlt worden. „Es geht hier um Konkurrenz, die nach wie vor Zuständigkeit des Staates ist. Wir müssen die Verfassung als Grenze der Gesetzgebung beachten“, sagt der Verfassungsrechtler, der die Akten wie kaum ein anderer kennt.

Zwar sei mit der Reform „die Schranke der wirtschaftlich-sozialen Reformen“ weggefallen. „Aber die Verfassung muss weiter beachtet werden – logischerweise.“ Und genau dort sieht Zeller das Problem: „Das Verfassungsgericht hat bisher immer die Konkurrenz vorrangig eingestuft.“

Sein Fazit fällt entsprechend ernüchternd aus: „Wir haben mit einem Landesgesetz also wenig Chancen vor dem Verfassungsgericht.“

Ganz ausgeschlossen ist eine Südtiroler Regelung dennoch nicht. Allerdings führt der Weg nach Zellers Ansicht einzig und allein über eine Durchführungsbestimmung zum Autonomiestatut, die die Zuständigkeiten ausdrücklich regelt und damit eine staatliche Rechtsquelle schafft.

Doch genau diese Durchführungsbestimmung steckt seit Jahren fest. Auf die Frage, ob sie nach wie vor blockiert sei, antwortet Zeller knapp: „Ja.“

Hinter der Blockade stehen mehrere politische Probleme. In der Sechser- und Zwölferkommission, die bereits einen Text ausgearbeitet hat, herrscht seit Monaten Stillstand. Verantwortlich dafür ist unter anderem Eleonora Maines. Die vom Staat ernannte Kommissärin wurde Anfang Juni zur Verwaltungsrichterin gewählt, wodurch ihr Mandat nicht mehr kompatibel ist. Doch der Ministerrat in Rom hat ein Jahr vor den Parlamentswahlen weder Eile, die Autonomiekommissionen neu zu besetzen, noch Südtirol mit weitreichenden Befugnissen bei den Öffungszeiten auszustatten.

Damit bleibt ausgerechnet das entscheidende Puzzleteil liegen. Ohne die Durchführungsbestimmung droht der viel beschworene Sonntagsschutz erneut am Verfassungsgericht zu scheitern – und die vermeintlich „neue“ Autonomie könnte sich als weit kleiner erweisen als erhofft.

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.